

Forschung - Bildungsadministration - Bildungspraxis: Bedingungen für einen gelingenden Transfer

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Rückblick auf die Workshops „Forschungswissen und (Generierung von) Forschungsfragen“ Block 2: 19.03.2019

WS 1 „Transfervorhaben aus der Domäne „Mathematik, Naturwissenschaften“

- ✚ **D:** Das DZLM - Forschungsbasierter Transfer mit drei Strategien (*Prof. Dr. Jürg Kramer, Prof. Dr. Susanne Prediger*)
- ✚ **A:** Die Gummibären sind nicht schuld (*Dr. Eva Sattlberger*)
- ✚ **CH:** Beispiele für gelungenen Transfer in der Schweiz (*Prof. Dr. Susanne Metzger*)

Thesen

- ✚ Es ist wichtig, jede Ebene (Unterrichts-, Fortbildungs-, Qualifizierungs- und Steuerungsebene) in ihrer Funktion anzusprechen; dabei das Zusammenwirken beachten und es braucht Prozesswissen, damit man zu Handlungswissen kommen kann.
- ✚ Wenn Schulen aus Lernstandserhebungen und Prüfungen lernen sollen, dann braucht es mehr Investitionen auf Unterrichtseinheitenebene statt Aufgabenebene.
- ✚ Der Transfer gelingt durch kooperative Entwicklung von Unterrichtsmaterialien, Lehrmitteln und Orientierungsrastern.

Rückblick auf die Workshops „Transfervorhaben – Wo stehen wir, wo wollen wir hin?“ Block 2: 19.03.2019

WS 2 „Transfervorhaben aus der Domäne „Sprache und Schrift“

- ✚ **D:** Transfer in BiSS - Konzepte und Erfahrungen (*Prof. Dr. Becker-Mrotzek*)
- ✚ **A:** (Mit-) Sprache und Bildungserfolg (*Prof.ⁱⁿ Dr. Brigitte Sorger*)
- ✚ **CH:** Vom Sprachenunterricht über die Forschung in die Sprachenpolitik – und zurück (*Karine Lichtenauer*)

Thesen

- ✚ Eine durchgängige Partizipation und Professionalisierung sind wichtig für die Vorbereitung des Transfers. Dabei müssen Kooperationsformen gefunden werden, um unterschiedliche Perspektiven zusammenzubringen. Dies setzt auch die Bereitschaft zur gegenseitigen Perspektivübernahme voraus.
- ✚ Auch die Möglichkeit des Scheiterns muss mitgedacht werden, Transfer ist nicht immer /per se nützlich. Die Autonomie von Forschung und Praxis ist jeweils zu wahren.
- ✚ Die Gleichsetzung von *Implementation* und *Transfer* ist zu vermeiden. Transfer ist kein linearer, sondern ein interaktiver Prozess, für den es kein starres Modell gibt.
- ✚ Der Wert und persönliche Nutzen von Forschung sollte den Lehrenden bewusst gemacht werden.

Rückblick auf die Workshops „Transfervorhaben – Wo stehen wir, wo wollen wir hin?“ Block 2: 19.03.2019

WS 3 „Transfervorhaben aus der Domäne „Allgemeine Schulentwicklung“

- D:** Transfer und professionssensible Schulentwicklung (*Prof. Dr. Martin Heinrich*)
- A:** Transfer durch Kooperation und Vernetzung am Beispiel des Netzwerks ÖKOLOG (*Prof. Dr. Franz Rauch*)
- CH:** Digitale trans:formations der Berufsfachschulen in der Schweiz (*Dr. Sonja Engelage und Rolf Felser*)

Thesen

- Zusammenführung der parallelen Welten
- Zusammenführung braucht eine (neue) Organisationsform
- Die Perspektiven der Professionen sind zu wahren, um eine gemeinsame Deutung von Evidenzen zu finden

Rückblick auf die Workshops „Partizipation in Transferprozessen“ Block 3: 19.03.2019

WS 1 „Strategiebildung zum Transfer“




- ✚ **D:** Strategieentwicklung für Transferprozesse – Grundsätzliche Überlegungen sowie Erfahrungen aus NRW (*Dr. Veronika Manitius, Eugen Ludwig Egyptien*)
- ✚ **A:** Vom Europäischen Soft-Law hin zu nationalen Normen aus Teilhabe- und Mitbestimmungsperspektive“ (*Prof. Dr. Peter Schlögl*)
- ✚ **CH:** Versuche mit Strategien ko-konstruktiver Politikprozesse am Beispiel Schweiz/Kanton Zürich (*Konstantin Bähr*)

Thesen





- ✚ Landesinstitute und Qualitätseinrichtungen als Gestalter dialogischer Prozesse zwischen den Transferpartnern.
- ✚ Den Transfer zwischen den Beteiligten unter Berücksichtigung der jeweiligen Handlungslogik, in der Zielbestimmung von Projekten/Maßnahmen/Vorhaben mitdenken.
- ✚ Für Aushandlungsprozesse robuste, kontinuierliche „Arenen“ schaffen und die ggf. damit verbundene Entschleunigung annehmen.

Rückblick auf die Workshops „Partizipation in Transferprozessen“ Block 3: 19.03.2019

WS 2 „Organisationsmodelle und Verantwortlichkeiten“




-  **D:** Implementing Change: Die Rolle der Wissenschaft in Transferprozessen (*Prof. Dr. Olaf Köller*)
-  **A:** *Pädagogisch Praktische Studien Neu* und *Fortbildung Kompakt*: Modelle des Theorie-Praxis-Transfers in Aus- und Fortbildung (*Prof. Dr. Marlies Krainz-Dürr*)
-  **CH:** Partizipation in Transferprozessen aus der Sicht einer Schulleitung (*Bernard Gertsch*)

Thesen




-  Organisationsmodelle sind dann erfolgreich, wenn sie Möglichkeiten anbieten, reale Probleme aufzunehmen, wissenschaftlich zu untersuchen und Lösungsansätze zu erarbeiten, die für die Praxis hilfreich sind.
-  Absolutheitsansprüche (alle Forschung kennen) helfen nicht weiter.
-  Schulen/Lehrkräfte können nicht für alles Verantwortlichkeit tragen, sie sollten, z. B. durch Landesinstitute und Hochschulen, unterstützt werden (in der Lösung von Problemen).
-  Schulleitungen tragen eine hohe Verantwortlichkeit bei Change-Prozessen und benötigen Steuerungsmöglichkeiten.

Rückblick auf die Workshops „Partizipation in Transferprozessen“ Block 3: 19.03.2019

WS 3 „Kommunikation und Kooperation“

-  **D:** Gelingensbedingungen für Wissenstransfer = $4 \times K + X$ (Prof. Dr. Matthias Ballod)
-  **A:** Kommunikation gelingt in den seltensten Fällen: Es braucht kollaborative Professionalität, auf die Verlass ist! (Prof. Dr. Michael Schratz)
-  **CH:** Kommunikation und Kooperation mit Teilnehmenden als Beitrag zum Transfer von Forschungsergebnissen – Beispiele aus dem Schweizer Leading House LINCA (Prof. Dr. Doreen Holtsch)

Thesen

-  Die Ebenen in den Dialog miteinander bringen – weg von „Ich erkläre dir die Welt“. Die „Formel“ X als Grundlage für jede gelingende Kommunikation.
-  Wie bringt man Handlungswissen und empirisches Wissen in eine Win-Win-Situation? System entwickelt sich nur, wenn Einzelpersonen sich entwickeln können.
-  Ohne Erfahrung geht es nicht; Struktur spielt wesentliche Rolle

Rückblick auf die Workshops „Partizipation in Transferprozessen“ Block 3: 19.03.2019

- Komplexität - Mehrebenenbetrachtung
- Kommunikation - „Schuld“
- Kooperation - Netzwerke - Kollaboration
- Fokus auf Schwerpunkte
- Zeit
- Respekt vor den Leistungen der Anderen -
Perspektivenübernahme